**Jugendliche gegen das Vergessen**

**Transkripte Audios Henriette**

Sprachniveau: B1/B2

**Was findest du an den Jugendguides wichtig?**

**Henriette1.mp3**Auf der einen Seite sind sie wichtig, weil wir uns auch mit unserer Vergangenheit beschäftigen müssen und die Jugendguides schauen eben auf regionaler Ebene, was ist mit den Juden und Jüdinnen und vielen anderen Menschen, die hier gelebt haben, passiert? Was hat die NS-Zeit mit denen gemacht? Auf der anderen Seite kriegt man bei den Jugendguides auch Werkzeuge an die Hand, wie zum Beispiel, dass man lernt, sich einen fundierten Standpunkt zu bilden, einen Vortrag zu strukturieren und vor Gruppen zu sprechen. Das finde ich auch einen ganz wichtigen Aspekt. Das hat mir auch in der Schule viel geholfen, bei Referaten und so.

**Welchen Ort, an dem du Führungen machst, findest du besonders beeindruckend?**

**Henriette2.mp3**Das ehemalige Konzentrationslager Natzweiler-Struthof im Elsass. Dieser Ort hat mich von Anfang an fasziniert, die Stimmung dort, also dieses Beeindruckende, unglaublich Traurige. Ich habe jetzt schon mehrere Führungen dort gemacht. Und man fährt da halt immer mit einer Schulklasse mit einem Bus hin für einen Tag. Und dieser Tag ist halt auch etwas Besonderes, weil es eben intensiver ist. Man lernt die Gruppe besser kennen, als wenn man einmal an einem Tag eine Stunde miteinander für eine Führung verbringt. Und es ist eben auch ganz interessant, so einen schweren Tag auch miteinander zu verbringen.

Wir sind immer mehrere Jugendguides und teilen uns die Stationen. Ich glaube, es gibt sechs oder sieben, über die wir uns halt informiert haben. Da übernimmt dann ein Jugendguide eine oder zwei, je nachdem wie viele wir sind. Ich spreche meistens über das Krematorium und die Medizinbaracke. Ja, da geht es um Menschenversuche. Das ist ganz furchtbar. Und wo wir das erste Mal gemeinsam da waren, war dann erstmal ein kollektives Schweigen für die erste halbe Stunde der Rückfahrt im Bus, weil alle mussten das erstmal verarbeiten. Und so erlebe ich es auch meistens in den Schulklassen.

**Welche Erfahrungen hast du bisher bei den Führungen gemacht?**

**Henriette3.mp3**

Ich hatte schon mehrere öffentliche Rundgänge, da kommen vor allem ältere Menschen, die schon in Rente sind teilweise. Sie kommen natürlich, weil es sie interessiert. Am Anfang war die Sorge eben, dass die alles besser wissen. Darüber haben wir auch in den Workshops viel gesprochen, und dass es natürlich Gruppen gibt, wo es dann heißt: „Ja, ich habe das alles erlebt. Die Jungen wissen ja gar nicht, wie es damals war. Ich erkläre das denen jetzt mal.“ Aber ich persönlich habe das noch nie so erlebt. Ich bin immer auf interessierte, offene Menschen gestoßen. Die waren offen für das, was ich erzählt habe und waren auch neugierig, Neues zu lernen. Das ist eine tolle Erfahrung: Ältere hören mir zu und lernen etwas von mir.

**Und wie ist es bei Führungen mit Schulklassen?**

**Henriette4.mp3**Da ist das Interesse natürlich geringer als bei den öffentlichen Führungen. Denn die müssen die Führung im Rahmen von einem Ausflug oder so machen. Es gibt Schulklassen, die interessierter sind als andere. Das kommt auch stark darauf an, auf die Gruppendynamik halt auch an. Manchmal fangen dann halt hinten drei an zu reden und dann ist es schwierig, sich zu behaupten. Aber ich habe das Gefühl, das habe ich ganz gut im Griff. Manchmal merke ich da auch so ein bisschen ein Solidaritätsgefühl, dass sie versuchen, extra leise zu sein, weil ich bin ja meistens genauso alt wie die. Und ich glaube auch, dass sie bei mir anders sind, wie wenn da jetzt eine Lehrperson vorn stehen würde und die Führung machen (würde). Also ja, es hat schon einen gewissen Vorteil auf einer ähnlichen Ebene zu sein oder das Ganze aus einem ähnlichen Blickwinkel zu sehen. Das ist ja bestimmt auch Sinn und Zweck der Sache.